Der Advent ist eine Zeit der „Klangfarben". Der Grävenwiesbacher Chor singt parallel zum leuchtenden Weihnachtszauber in der evangelischen Kirche. FOTO: SALTENBERG

„Advent ist ein Leuchten"

Grävenwiesbacher Chor „Klangfarben" brilliert

VON FRANK SALTENBERGER

„Advent ist ein Leuchten". So kann man es sehen und das tat der Grävenwiesbacher Chor Klangfarben, der zum Konzert in die evangelische Kirche einlud. Aber nicht in die Grävenwiesbacher Kirche, sondern in die Hausener Kirche, aber zumindest in der leuchtenden Adventszeit ist es auch hier für die Sängerinnen und Sänger ein Heimspiel, denn es ist im Begriff eine Tradition zu werden, dass die Grävenwiesbacher zum „Weihnachtszauber" hier singen.

Sie haben im Kleeblatt-Ortsteil schon ihre Fans und sie bringen auch Grävenwiesbacher Fans mit. Außer ganz hinten, schon im angegliederten Gemeinderaum, waren noch einige Stühle frei, ansonsten war es voll. Und mit dem regulären Programm waren die Zuhörer nicht restlos zufrieden, denn zum Schluss forderten sie, geradezu wie bei einem Popkonzert noch Zugaben. Und bekamen sie.

„Noch einmal Gabrielas Song", rief jemand aus der letzten Reihe, andere wollten das „Dona nobis pacem" noch einmal hören. Sie sangen beides noch einmal. Mit anderen Worten, es gefiel dem Hausener Publikum ungemein gut, nur beim „Fröhliche Weihnacht überall", das zum Mitsingen gedacht war, hätten sie etwas mehr aus sich herausgehen können. Der Chor mit seiner Leiterin Nicole Ebel zog das Publikum aber mit und es wurde doch noch eine runde Sache. So wie das Programm an sich. Das, wie gesagt, trug den Titel „Advent ist ein Leuchten" und mit diesem Lied von Lorenz Maierhofer begannen die Sängerinnen und Sänger auch.

Als Zugabe Gabrielas Lied

Das Leuchten ist für Christen auch ein Segen für die ganze Welt – und in diesem Sinn konnte man die Liedauswahl betrachten, die keineswegs auf die „gängigen" deutschen Weihnachtslieder beschränkt war, sondern mehrere englische Stücke enthielt, ein neapolitanisches Weihnachtslied sowie ein lateinisch gesungenes „Dona nobis pacem", das ja so gut ankam. Der Anspruch, den der Chor an sich selbst hat, ist groß, das war jedem Vortrag zu entnehmen, aber das macht ihn hierzulande auch zu etwas Besonderem, schließlich galt es, die Klangfarben richtig zu mischen statt zu verwischen. Das gelang und wurde dementsprechend vom Publikum honoriert.

Nicht zuletzt durch Gabrielas Lied, jener emotionale Song aus dem Film „Wie im Himmel", gesungen als Satz von Lars Wallenäs.

Kleine Geschichten lockerten das Programm auf, so „Als der kleine Rabe und der Spatz ein Fest feierten". Vielleicht war auch die Nachtigall dabei, nachdem sie aufgewacht war: „Lieb Nachtigall, wach auf", folgte auf die Geschichte, „Freu' dich Erd' und Sternenzelt", zwei Lieder von John Rutter sowie ein „Irish Blessing". Die zweite Geschichte vom Schwarzen Schaf sollte auch jeden zum Denken bewegen, das Besondere im Besonderen zu erkennen. So innerlich erwärmt besuchten viele nach dem Konzert noch einmal den Weihnachtsmarkt.